

Konfirmationspredigt
29. Mai 2011

Im Holiday Inn, Shanghai

Text: nach Luther

Lukas 11, 5-13

5 Und er sprach zu ihnen: Wenn jemand unter euch einen Freund hat und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leih mir drei Brote; 6 denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann, 7 und der drinnen würde antworten und sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben. 8 Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, dann wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, so viel er bedarf.

9 Und ich sage euch auch: **Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. 10 Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.**

11 Wo ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn, wenn der ihn um einen Fisch bittet, eine Schlange für den Fisch biete? 12 Oder der ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion dafür biete? 13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird der Vater im

Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Liebe Konfirmandinnen, liebe Konfirmanden,

die Konfirmation ist eine Zeit und ein Ort zum Innehalten.

An diesem Tag werden viele Reden gehalten, es ist eine Zeit der Initiation des Erwachsenwerdens.

Heute steht ihr im Mittelpunkt.

Das ist nicht sehr oft im Leben, auch wenn man es manchmal glaubt, man stände im Mittelpunkt.

Oft mag es so scheinen, als ginge es um euch, aber gerade dann, wenn ihr glaubt, es ginge um euch, fragt kritisch nach. Wer stellt euch in den Mittelpunkt und warum?

Morgen geht wieder alles seinen normalen Gang: Schule, Firma, Haus und die üblichen Aufgaben.

Dort sind wir alle wieder Teil eines Getriebes, manchmal auch Getriebene manchmal auch scheinbar Überflüssige.

Deshalb sind solche Feste so wichtig, besonders in eurem Alter.

Als ich konfirmiert wurde, sagte einer meiner Onkel: „Mein lieber Peter, heute fängt der Ernst des Lebens an.“

Ich dachte so bei mir: was redet er denn, bei mir fing der Ernst des Lebens schon kurz nach der Geburt an, wie wär's mal mit dem Spaß am Leben? Oder etwas weniger flapsig: mit der Freude am Leben?

Ein Satz wie: Liebe Konfirmanden, heute beginnt die Freude des Lebens! Wäre doch angebracht, oder?

Bittet Gott und euch wird gegeben, ruft der Vers 9 euch entgegen.

Es war natürlich nicht so gemeint, dass der Ernst des Lebens gleich nach der Geburt beginnt, obwohl ... die ersten Ängste entwickeln sich im frühen Alter, ganz elementare: bekomme ich genug zu trinken und zu essen? Habe ich mein Bett und kann ich mich ankuseln, wenn's mir unheimlich wird?

Dieser Sicherheit, dieser Basics, bedürfen wir alle, Groß und Klein, Alt und Jung.

Erst, wenn diese erfüllt sind, kann alles andere wachsen.

Die Triebfeder für alles, was da kommt oder kommen könnte, ist die gesunde Neugier.

Nie zufrieden sein mit den Antworten der Menschen. Wenn ein Sprecher eines havarierten Atomkraftwerkes sagt: Alles ist sicher, alles unter Kontrolle, dann traut ihm nicht!

Sucht, und ihr werdet findet, ruft uns Jesus zu.

Dieses Suchen gilt das ganze Leben: sucht eure

wirklichen Freunde und Freundinnen und ihr werdet sie finden. Sucht eure wirkliche Begabung, fragt euch immer wieder selbst, was will ich wirklich, wirklich und ihr werdet euren Beruf, eure Berufung finden.

Gebt nicht zu schnell nach, wenn Eltern, Lehrer oder Verwandte sagen, das solltest du tun, das ist gut für dich. Dann fragt: gut für mich, oder gut für euch, zur Reputation oder zur Erfüllung dessen, was andere nicht erreicht haben?

Klopft an, so wird euch aufgetan, sagt Jesus. Klopft an bei Gott, er wird euch nicht von der Tür weisen.

Auch das muss gelernt sein. Nicht zu schüchtern, nicht zu zurückhaltend, wenn ihr ein Anliegen habt, das für euch wichtig ist, dann klopft an und heraus mit der Sprache.

Er wartet nicht, dass euer Gegenüber eure Wünsche von den Augen abliest, so einfach sind wir alle nicht gestrickt. Vielleicht gibt's mal eine Zeit des Verliebt seins, wo man jeden Wunsch von den Augen ablesen möchte, aber täuscht euch nicht, meist ist da mehr, als was ihr lesen könnt. Klopft an, fragt nach, seid mutig und neugierig.

Und zum Dritten: Bittet und euch wird gegeben. Das kennen wir, als Kind. Da möchte man etwas haben, greift zu und dann sagt die Mama: sag bitte! Und wieder muss man eine Hürde überspringen und Bitte sagen, um etwas zu bekommen.

Und das ist gut so, wenn sich halt jeder nehmen würde, was er oder sie will - das wäre ein Hauen und Stechen.

Bevor ich „Bitte“ sage, könnte ich ja darüber nachdenken, warum will ich es eigentlich haben? Um es zu haben, weil andere es auch haben oder weil ich es brauche?

Wann ist genug wirklich genug? Gibt es ein Genug im Leben, oder ist es unsere innerste Natur immer mehr zu wollen, zu haben und zu geben? Das letztere scheint nicht so recht dazu zu passen? Aber dann kann es Sinn machen. Wenn ich bekomme, kann ich geben. Wenn ich gebe, bekomme ich.

So könnte es unter uns Menschen sein. Allerdings nicht bei Gott. Jesus sagt, wenn wir Gott bitten, wird er uns geben, endlos ohne Bedingung, immer wieder, wenn wir bitten.

Nur - er gibt etwas, was wir nicht anfassen können, kein iPad, etwas, das wir nicht hören können, kein iPhone, aber etwas was wir brauchen, dringend und immer wieder: Er schenkt uns seine Liebe. Die Liebe zu uns, zu unserem Leben. Ohne sie verdorrt unsere Seele. Hast du keine Liebe zu geben, wird niemand dich bitten, weil er weiß, dass du nichts gibst, niemand wird anklopfen, weil sie weiß, dass du nie öffnest, niemand wird dich suchen, weil er weiß, dass du dich nicht finden lässt.

Wenn dem so ist, so relativiert sich die Aussage

vom Beginn der Predigt: Es geht doch nicht um Euch, oder besser, nicht NUR um Euch. Es geht um Euch und Gott, dass Gott euch seinen Geist und seine Liebe schenkt - die Grundlage dafür, dass ihr euer Leben in die Hand nehmen könnt, dass ich suchen sollt und finden werdet, dass ihr anklopfen sollt und euch wird aufgetan, dass ihr bitten sollt und euch wird gegeben werden.

Um es kurz zu sagen, bei der Konfirmation geht es darum, dass ihr die Chance habt, Gott auf Augenhöhe zu sagen, ja ich will mein Leben mit dir führen.

Dann könnt ihr sicher sein: Gott wird euch nie verlassen und ich bitte euch, und nun geht euer Leben - mit Gott, heute, morgen und alle Tage, denn mit Gott beginnt die Freude des Lebens.
Amen